
Pressemitteilung

Integration als Daueraufgabe – SPD, CDU und LMU erkundigen sich zur Umsetzung und aktuellem Stand in Mühlacker

Die Gemeinderatsfraktionen der SPD, CDU und LMU fordern die Stadtverwaltung in einem aktuellen Antrag auf, über die Umsetzung und den aktuellen Stand im Bereich der Integration in Mühlacker zu berichten.

Im Oktober 2022 stellte die Integrationsbeauftragte Frau Walliser ihren Integrationsbericht für die Jahre 2021/2022 vor. Darin wurden die vier Tätigkeitsschwerpunkte „Zentrale Anlauf-, Beratungs- und Koordinierungsstelle für institutionelle Akteure“, „Aufbau und Weiterentwicklung eines Integrationsnetzwerkes“, „Entwicklung und Fortführung eines kommunalen Integrationsplans“ sowie die „Förderung der interkulturellen Öffnung der Verwaltung und der Regeldienste“ aufgeführt.

„Aufgrund der zunehmenden Dynamik im Bereich der Zuwanderung und Flucht, stellen wir uns die Frage, wie die aktuelle Situation in Mühlacker aussieht. Hier insbesondere die Punkte „Integrationsnetzwerk“, „Integrationsplan inkl. Leitlinien“ sowie aktuelle Problemlagen und Herausforderungen im Bereich der Integration sowie mögliche Maßnahmen, diesen zu begegnen“, so Renner, Bächle und Köberle.

Darüber hinaus wäre es sinnvoll, mehr über die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Asyl, dem Integrationsmanagement und dem MBE (Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte), des Trägers miteinanderleben e. V., zu erfahren. Neben einem Bericht der Integrationsbeauftragten beantragen die drei Fraktionen ebenso einen Bericht der Flüchtlingsbeauftragten.

„Für die SPD, CDU und LMU ist Integration eine Daueraufgabe, die sowohl Anforderungen an die Zuwanderer als auch an die Aufnahmegesellschaft stellt. Ebenso muss Integrationsarbeit Chefsache sein. Es braucht politische Rückendeckung, Integrationskonzepte, die durch entsprechende Maßnahmen und Ressourcen der Stadtspitzen ausgestattet werden. Darüber hinaus geht es um Teilhabe und Beteiligung, um Engagement und Akzeptanz. Ohne das Zusammenwirken der verschiedenen Akteure kann die Integration nicht gelingen“, sind sich Renner, Bächle und Köberle sicher.